
**Methodendokumentation
der kriminologischen Schülerbefragung
in Duisburg 2009**

Christina Bentrup

**Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 18 / 2012**

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe

Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers

Institut für Kriminalwissenschaften

Abteilung Kriminologie

Bispinghof 24/25

48 143 Münster

und

Prof. Dr. Jost Reinecke

Fakultät für Soziologie

Universität Bielefeld

Postfach 10 01 31

33 501 Bielefeld

Internet-Adressen

<http://www.jura.uni-muenster.de/kriminologie>

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/krimstadt>

<http://www.krimstadt.de>

<http://www.crimoc.org>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe:

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.
5. Motzke, Katharina / Brondies, Marc (5/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002.
6. Brondies, Marc (6/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003.
7. Wittenberg, Jochen (7/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2003.
8. Brondies, Marc (8/2004): Methodendokumentation der Lehrerbefragung an Münsteraner und Duisburger Schulen 2003. Erhebung durchgeführter Präventionsmaßnahmen.
9. Pöge, Andreas (9/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000–2003 (Vier-Wellen-Panel).
10. Hilfert, Nicole (10/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004.
11. Kunadt, Susann (11/2006): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005.
12. Bentrup, Christina (12/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006.
13. Pöge, Andreas (13/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2005 (Vier-Wellen-Panel).
14. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).
15. Bentrup, Christina (15/2009): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007.

-
16. Pollich, Daniela (16/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2007 (Sechs-Wellen-Panel).
 17. Bentrup, Christina (17/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008.
 18. **Bentrup, Christina (18/2012): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2009.**

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Studiendesign	3
3	Grundgesamtheit: Adressdatei der Vorjahre	5
4	Stichprobenbildung	7
5	Beschreibung der Feldphase	9
5.1	Adresspflege	9
5.2	Die postalische Haupterhebung	9
5.3	Die Face-to-Face-Befragung	10
6	Beschreibung der realisierten Stichprobe	11
6.1	Rücklauf	11
6.2	Datenkontrolle und -bereinigung	13
6.3	Zusammensetzung der Stichprobe	14
6.3.1	Zusammensetzung der Stichprobe nach Schulform, Familien- stand und beruflichem Status	14
6.3.2	Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht	16
6.3.3	Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter	16
7	Möglichkeit der Wiederbefragung	17
	Literaturverzeichnis	19

Tabellenverzeichnis

6.1	Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei	12
6.2	Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2011	12
6.3	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Schulform	14
6.4	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Anteil Personen in Berufsausbildung	15
6.5	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Anteil Personen mit beruflicher Tätigkeit	15
6.6	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Anteil Personen im Studium	15
6.7	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht	16
6.8	Altersstruktur der realisierten Stichprobe	16

Abbildungsverzeichnis

2.1	Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign	3
7.1	Codeblatt 2009	18

1 Einleitung

In der hier vorliegenden Ausarbeitung wird die Erhebungsphase der achten Befragungswelle der kriminologischen Befragung in Duisburg beschrieben. Diese jährliche Befragung findet seit 2002 im Rahmen des durch die DFG geförderten Projekts *Kriminalität in der modernen Stadt* unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms - Universität Münster) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld) statt. Die wichtigsten Punkte und Besonderheiten der methodischen Vorgehensweise und Datenerhebung werden in diesem Arbeitsbericht dokumentiert.

Wie in den Vorjahren wird neben dem Design der Studie und der Feldphase vor allem die realisierte Stichprobe beschrieben. Detaillierte Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand des vorliegenden Berichts. Zeitvergleiche zwischen den ersten sieben Erhebungswellen (2002 - 2008) und der hier dokumentierten Befragung hinsichtlich der Stichprobenzusammensetzung werden erstmalig ebenfalls nicht mehr erfolgen, da die Befragung inzwischen auf einer Adressdatenbank der Teilnehmer basiert. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche der Instrumententwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung.

Die kriminologische Schülerbefragung begann im Jahr 2002 mit einer angestrebten Vollerhebung der 7. und 9. Klassen der Duisburger Schulen. Ziel war es, für diese beiden Alterskohorten in den Folgejahren je einen Paneldatensatz aufzubauen.¹ Bei der anschließenden Befragung im Jahr 2003 wurden dementsprechend die Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Klassen der teilnehmenden Schulen befragt.² Ab 2004 wurde nur noch die Alterskohorte, die inzwischen in der 9. Klasse war, befragt, während auf eine erneute Befragung der 11. Jahrgänge verzichtet wurde.³ Es folgte 2005 die Befragung der 10. Klassen⁴, 2006 der 11. Jahrgänge⁵, 2007 der theoretisch 12. Jahrgänge.⁶ und 2008 der rechnerisch 13. Jahrgänge.⁷ Seit 2005 wurde regelmäßig im Anschluss an die schulische Hauptbefragung eine postalische Nachbefragung durchgeführt, um auch diejenigen Personen befragen zu können, die an keiner Schule erreichbar waren, bzw.

1 Vgl. Methodendokumentation für 2002 von Motzke & Brondies, 2004.

2 Vgl. Methodendokumentation für 2003 von Brondies, 2004.

3 Vgl. Methodendokumentation für 2004 von Hilfert, 2005.

4 Vgl. Methodendokumentation für 2005 von Kunadt, 2006.

5 Vgl. Methodendokumentation für 2006 von Bentrup, 2007.

6 Vgl. Methodendokumentation für 2007 von Bentrup, 2008.

7 Vgl. Methodendokumentation für 2008 von Bentrup, 2010.

die ihre Schule bereits mit einem Abschluss verlassen hatten.

Das Erhebungsinstrument wurde in diesem Jahr erneut an das Alter und die persönliche Lebenssituation (Übergang von Schule in das Berufsleben) angepasst. Die wesentlichen Bereiche zu Opferwerdung, selbstberichteter Delinquenz, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Fragen zu Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen sind weitestgehend identisch mit den in den Vorjahren verwendeten Fragebögen. Bei der Auswahl verwendeter Skalen wurde auf die Vergleichbarkeit mit anderen Jugendstudien auch im internationalen Bereich geachtet.

Wie in der vorangegangenen Erhebung im Jahr 2008 wurde auch 2009 die Hauptbefragung postalisch auf Basis der seit 2005 jährlich aktualisierten Adressdatei der Befragungsteilnehmer durchgeführt. Im Anschluss fand auch dieses Mal eine persönliche Nachbefragung (im Folgenden *Face-to-Face-Befragung* statt, im Rahmen derer all diejenigen Personen durch das Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum Duisburg GmbH (SUZ) persönlich kontaktiert wurden, deren Adresse in der Adressdatei vorhanden war, jedoch keine postalische Teilnahme in der aktuellen Erhebungswelle registriert wurde. Ziel dieser Nacherhebung war die Motivation zur Teilnahme durch die persönliche Kontaktierung seitens der Interviewer des SUZ.

Insgesamt wurden im Jahr 2009 3.192 Fragebögen ausgefüllt. Nach Abschluss der Datenaufbereitung und -bereinigung sowie den ersten Panelkontrollen verbleiben für die Datenerhebung 2009 insgesamt 3.090 verwertbare Interviews.

2 Studiendesign

Mit dem Forschungsprojekt wurde bzw. wird ein kombiniertes Kohorten- und Panel-design für Münster und Duisburg über einen Zeitraum von vier bzw. zehn Jahren⁸ angestrebt. Aufgrund der guten Teilnahmequoten soll die Befragung zunächst bis 2013 fortgeführt und somit insgesamt zehn Befragungswellen erhoben werden. Der genaue Erhebungsplan kann der Abbildung 2.1 entnommen werden. Daraus wird ersichtlich, dass sich die möglichen Vergleiche auf verschiedene Altersgruppen innerhalb eines Querschnitts, auf gleiche Altersgruppen zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten sowie auf Vergleiche innerhalb von Lebensverläufen beziehen können.⁹

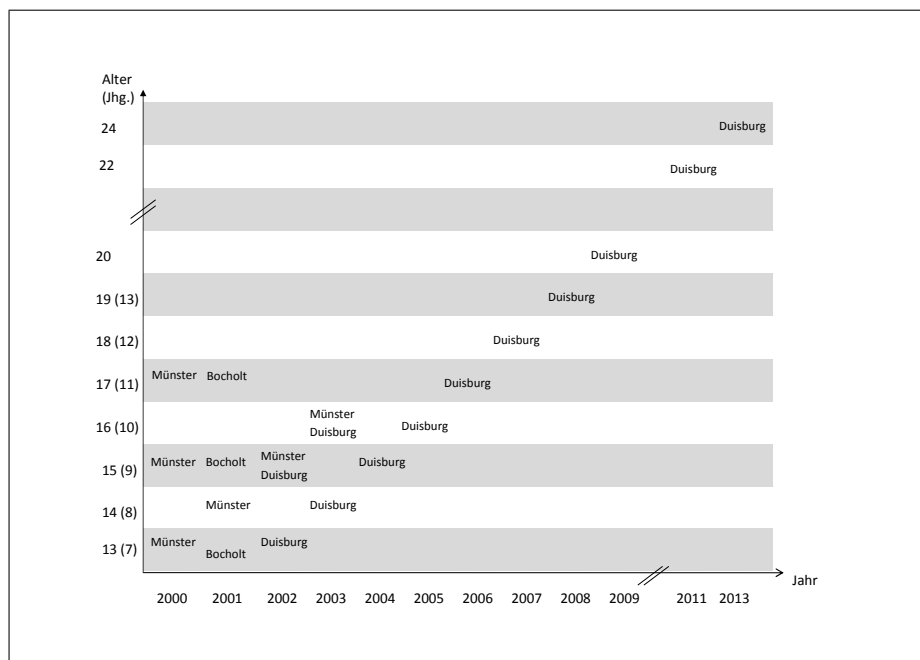


Abbildung 2.1: *Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign*

In einer ersten (Querschnitts-)Studie wurden im Jahr 2000 in Münster Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7, 9 und 11 sowie Schüler an Berufsschulen befragt. Die

⁸ Die Duisburger Befragung war anfangs für beide Kohorten auf drei Jahre angelegt (vgl. Brondies, 2004). In der weiteren Planung wurde jedoch zugunsten einer Weiterführung der Primär-Kohorte von der Fortführung der Parallel-Kohorte Abstand genommen.

⁹ Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in dieser Abbildung nur die die Duisburger Erhebungen

Münsteraner Schüler der Klasse 7 (2000) wurden im Jahr 2001 (8. Jahrgang), 2002 (9. Jahrgang) und 2003 (10. Jahrgang) erneut interviewt (Paneldesign).

Parallel dazu wurde 2001 eine Schülerbefragung in der Stadt Bocholt durchgeführt, die das Münsteraner Design aus dem Jahr 2000 repliziert. Auch hier wurden Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie Schüler des ersten Berufsschuljahres an Berufskollegs befragt. Im Rahmen des Gesamtprojektes stand hierbei die Gewinnung einer Datenbasis für einen Stadt- Land-Vergleich im Vordergrund. Die Bocholter Studie liefert hierfür Querschnittsdaten. Eine Erweiterung des Projektdesigns durch eine Wiederholungsbefragung konnte allerdings aufgrund mangelnder Ressourcen nicht realisiert werden.

Ein mit dem Münsteraner Erhebungsverlauf vergleichbares Design liegt der 2002 begonnenen Schülerbefragung in Duisburg zu Grunde: Hier wurde der damalige 7. Jahrgang über inzwischen acht Wellen befragt. Im Jahr 2002 wurde zudem der 9. Jahrgang und im Jahr 2003 der entsprechende 10. Jahrgang in Duisburg befragt.

In der *ersten* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2002 wurde eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der siebten und neunten Jahrgangsstufen angestrebt, um eine möglichst umfassende Ausgangsgrundlage für den Paneldatensatz zu schaffen. Die *zweite* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2003 strebte wie schon die erste Erhebungswelle nochmals eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der inzwischen achten und zehnten Jahrgangsstufen an. Nachdem die ältere der beiden Duisburger Kohorten nach 2003 nicht weiter befragt wurde, war es das Ziel der *dritten* und *vierten* Schülerbefragungen der Jahre 2004 und 2005, möglichst viele derjenigen Schülerinnen und Schüler der neunten bzw. zehnten Jahrgangsstufe, die bereits an der ersten und/oder zweiten Erhebung teilgenommen hatten, wieder im Klassenverband zu befragen. Mit dem Erreichen der elften Jahrgangsstufe im Jahr 2006 wurde es zunehmend schwieriger, die Befragten in der Schule anzutreffen, da viele von ihnen bereits ihre schulische Laufbahn beendet hatten. Aus diesem Grund fand mit der *fünften* Erhebungswelle eine teilweise Umstellung auf eine postalische Befragung statt, um möglichst viele der bereits in den Vorjahren befragten Jugendlichen weiterhin zu erreichen. In der *sechsten* Erhebungswelle verschob sich der Schwerpunkt der Erhebungsmethode weiter in Richtung postalische Befragung, da ein immer größerer Anteil der Befragten die Schulausbildung beendet hatte. In der *siebten* Erhebungswelle fand erstmalig eine rein postalisch durchgeführte Befragung der bisherigen Studienteilnehmer statt, die auch in der hier berichteten *achten* Erhebungswelle die Hauptbefragung darstellte. Zusätzlich wurde in der aktuellen und letzten Erhebungswelle eine persönliche Nachbefragung durch das SUZ durchgeführt, um einen größtmöglichen Erhalt der Ausgangsstichprobe zu gewährleisten.

dargestellt. Die zeitlich vorausgehenden Erhebungen in Münster und Bocholt sind in den vergangenen Methodendokumentationen vorgestellt (siehe z.B. Bentrup, 2008).

3 Grundgesamtheit: Adressdatei der Vorjahre

Wie bereits erwähnt, lässt sich die Grundgesamtheit für die nunmehr rechnerisch 20jährigen über die Ausgangspopulation des ersten Erhebungsjahres nicht mehr eindeutig definieren, da die allgemeine Schulpflicht für die Befragungsteilnehmer inzwischen erloschen ist. Aus diesem Grund wurde in dieser Erhebung wie im Vorjahr die Adressdatei, in der zu Befragungsbeginn 3.530 Adressen gespeichert waren, als Ausgangsbasis für die Datenerhebung genutzt.

Im Sinne eines Trenddesigns gehören alle Jugendlichen, die im Jahr 2009 im Durchschnitt 20 Jahre alt waren und die 2002 bzw. 2003 an einer der ersten beiden Erhebungen teilgenommen hatten, zur Grundgesamtheit der aktuellen Erhebung. Aufgrund der Tatsache, dass inzwischen die alle Befragten keine allgemeinbildende Schule mehr besuchen, ist es schwierig, verallgemeinernde Angaben über die Ausgangspopulation zu treffen. Dies war in der Vergangenheit mit Hilfe der Schulstatistik der Stadt Duisburg möglich. Die Stichprobe der Befragung konnte mit der Schulstatistik über alle Duisburger Schulen in Bezug auf Abweichungen zur Gesamtpopulation des entsprechenden aktuellen Jahrgangs verglichen werden.

In diesem Jahr ist es erstmals nicht mehr möglich, eine Subgruppe der Stichprobe mit der offiziellen städtischen Schulstatistik zu vergleichen, da auch die Gesamtschüler und Gymnasiasten ihre Schulen verlassen haben.

Als Basis für die Befragung im Jahr 2009 dient somit einzig die vorhandene Adressdatei der Befragungsteilnehmer, die im Laufe der letzten Erhebungsjahre auf Grundlage der Ausgangspopulation erstellt und aktualisiert wurde.

4 Stichprobenbildung

Die Stichprobenbildung der vorliegenden achten Erhebungswelle der kriminologischen Duisburger Befragung war in noch stärkerem Ausmaß mit Blick auf die Erhaltung der Panelpopulation festgelegt, als dies zuvor der Fall war.

Wie im Vorjahr fand in dieser Erhebungswelle die Hauptbefragung auf rein postalischem Weg statt. Als Basis der Befragung diente die seit 2005 erstellte und jährlich aktualisierte Adressstammdatei. Diese bietet im Hinblick auf das Paneldesign den Vorteil, dass alle in ihr enthaltenen Personen seit 2005 zumindest in einem Jahr an der Befragung teilgenommen haben müssen.

In der Datei waren zu Beginn der Befragung 3.530 Adressen enthalten. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einen Verlust von 80 Kontaktdaten. Diese Reduzierung entstand durch Totalverweigerungen, wie aber auch durch Unauffindbarkeit der Teilnehmer oder Todesfälle.

Diese 3.530 Personen stellten die Grundlage der Datenerhebung im Jahr 2009 dar. Adressen, die sich im Laufe der Befragung als nicht mehr aktuell herausstellten, wurden mit Hilfe des Einwohnermeldeamts der Stadt Duisburg bzw. bei Umzug des jeweils zuständigen Einwohnermeldeamts soweit möglich aktualisiert (siehe hierzu genauer Kapitel 5.1: Adresspflege).

5 Beschreibung der Feldphase

Wie bereits erwähnt, haben in der hier beschriebenen Erhebungswelle auch die Gymnasiasten und Gesamtschüler ihr Abitur gemacht und haben somit zum größten Teil die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Aus diesem Grund sind Befragungen im Schulkontext nicht mehr möglich, so dass auf die bereits in den letzten Jahren eingesetzte Adressdatenbank zurückgegriffen wurde (vgl. Kapitel 4: Stichprobenbildung).

5.1 Adresspflege

Einen immer wichtigeren Aufgabenbereich nimmt die Pflege der Adressdatenbank ein. Sie enthielt im November 2008 3.610 Kontaktdaten. Um für die anstehende Befragung zu gewährleisten, dass das vorliegende Adressmaterial aktuell ist, wurden im November 2008 Briefe an die Probanden geschickt, die neben einem Anschreiben, in dem auf die anstehende Befragung hingewiesen wurde, eine Postkarte enthielt, mittels derer Adressänderungen mitgeteilt werden konnten. Insgesamt umfasste die Adressdatenbank zu Beginn der eigentlichen Befragung 3.530 Kontaktdaten.

Auch während der Hauptbefragung wurde die Adressdatenbank permanent aktualisiert. Nach der ersten Versandrunde kamen 128 Fragebögen als unzustellbar zurück. In diesen Fällen wurde erneut der Versuch unternommen, die aktuelle Adresse zu recherchieren, um gegebenenfalls erneut einen Fragebogen an die neue Adresse zu versenden.

5.2 Die postalische Haupterhebung

Die postalische Hauptbefragung begann am 26.01.2009. An diesem Tag wurden Fragebögen an alle 3.530 Personen aus der Adressdatenbank verschickt. Der Umschlag enthielt neben dem Fragebogen ein Anschreiben mit einer Hilfeskizze zum Ausfüllen des Bogens mit dem Hinweis auf eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 20 Euro (bei Rücksendung des Fragebogens), eine Adresskarte und einen adressierten und frankierten Rückantwortumschlag. Die Angeschriebenen wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und in dem beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag zusammen mit dem Adresskärtchen zur Anforderung der Aufwandsentschädigung zurückzuschicken. Insgesamt kamen wie bereits im vorherigen Abschnitt erwähnt 128 Fragebögen als unzustellbar zurück. In diesen Fällen wurde die Adresse neu recherchiert und ein weiterer Fragebogen im Rahmen der zweiten Versandrunde versendet.

Am 27.02.2009 wurden 1.309 Erinnerungspostkarten an diejenigen versendet, die bislang noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. Die Probanden wurden mit dieser Karte gebeten, den bereits erhaltenen Fragebogen auszufüllen und zurückzusenden.

Am 23.03.2009 wurden in einer zweiten großen Versandaktion erneut 1.060 Fragebögen an all diejenigen Personen versendet, die in der Adressdatei enthalten waren, aber bislang keinen Fragebogen mit Adresskärtchen zurückgesendet haben.

Insgesamt kamen im Rahmen der postalischen Befragung 2.884 ausgefüllte Fragebögen zurück. 2.544 Bögen wurden nach der ersten Versandrunde zurückgesendet, im Rahmen der zweiten Versandrunde kamen die weiteren 340 Bögen zurück. Im Zuge der Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Kapitel Datenkontrolle und -bereinigung) stellten sich 23 Bögen als unplausibel und weitere 79 als Doppelungen heraus. Insgesamt erbrachte die postalische Befragung damit 2.812 verwertbare Interviews.

5.3 Die Face-to-Face-Befragung

Um die Ausschöpfungsquote so optimal wie möglich zu gestalten, fand im Jahr 2009 analog zu den Vorjahren eine zusätzliche zweite Befragung mit Hilfe des Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrums Duisburg GmbH (SUZ) statt.

In diesem zweiten Befragungsschritt wurden nun all diejenigen Personen persönlich durch das SUZ kontaktiert, die bislang keinen Fragebogen und keine Adresskarte postalisch zurückgeschickt hatten. Diese 783 verbliebenen Kontaktdaten wurden vom SUZ wie im Vorjahr zunächst telefonisch bearbeitet. In dem Fall, dass keine Telefonnummer vorlag, wurde diese durch das SUZ recherchiert. Auf telefonischem Weg sollten nun die potentiellen Befragungsteilnehmer überzeugt werden, doch an der Befragung teilzunehmen. Wenn telefonisch ein Termin vereinbart werden konnte, fuhr ein Interviewer zu dem Teilnehmer, ließ ihn einen Bogen ausfüllen und händigte ihm die Aufwandsentschädigung aus. War die Telefonnummernrecherche nicht erfolgreich, wurden bis zu drei Versuche unternommen, einen persönlichen Kontakt am Wohnort der Probanden herzustellen, sofern dieser ermittelt werden konnte oder bereits im Vorfeld bekannt war.

Insgesamt konnten in dieser sehr intensiven Form der Nachbefragung nochmals 308 Interviews realisiert werden. Von diesen Interviews stellten sich drei Bögen als qualitativ nicht verwertbar und 27 Bögen als doppelt ausgefüllt heraus. Insgesamt ergaben sich aus der Face-to-Face-Befragung 278 verwertbare Interviews.

6 Beschreibung der realisierten Stichprobe

Dieser Abschnitt gilt nun der Beschreibung der gewonnenen Daten der Erhebungswelle des Jahres 2009. Neben den Fallzahlen des Rücklaufs und der Erläuterung der Datenkontrolle und -bereinigung soll die endgültige Querschnittsstichprobe hinsichtlich einiger soziodemographischer Merkmale beschrieben werden.

6.1 Rücklauf

Die Veränderungen in der Erhebungsgrundgesamtheit zwischen den Jahren 2002 und 2008 konnten numerisch nicht genau beziffert werden. Eine schematische Darstellung der Zu- und Abgänge dieser Erhebungen sind in (Bentrup, 2010, S.18) zu finden.¹⁰ Auf eine Fortführung dieser Aufzählung kann in diesem Jahr verzichtet werden, da die Ausgangspopulation inzwischen auf vorhandenem Adressmaterial basiert, so dass es keine Neuzugänge in die Stichprobe geben sollte.¹¹ Abgänge sind nicht mehr durch strukturelle Änderungen des Schulkontextes (Schulwechsel, Sitzenbleiber etc.) begründet, sondern kommen durch Verweigerungen und falsche Adressen zu stande. Auch in diesem Erhebungsjahr stand der Erhalt der Panelpopulation im Vordergrund. Dieser Tatsache wurde schon allein durch die ausschließliche Verwendung der Adressdatei Rechnung getragen, denn alle dort enthaltenen Kontaktdaten stammen von Personen, die bereits in mindestens einem Vorjahr an der Befragung teilgenommen hatten und ihre Adresse für weitere Befragungen zur Verfügung stellten.

Insgesamt wurden in der hier berichteten achten Welle der Befragung 2.844 Fragebögen durch die postalische Befragung zurückgesendet, im Rahmen der anschließenden Face-to-Face-Befragung wurden nochmals 308 Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden somit im Jahr 2009 3.192 Fragebögen ausgefüllt.

Tabelle 6.1 zeigt, wie viele der Teilnehmer nach Rücksendung des Fragebogens und der Adresskarte wieder der Adressdatei zugeordnet werden konnten. Die Differenz zwischen den Teilnehmern, die erneut der Adressdatei zugeordnet werden konnten und den Fällen, in denen dieser Zuordnungsschritt nicht möglich war, beträgt für beide Erhebungsmethoden 99 Fälle. Diese 99 Personen wurden auf Basis der Adressdatei zu Beginn der Befragung angeschrieben, nahmen an der Befragung teil, konnten aber im Anschluss

¹⁰ Vgl. Wittenberg 2004a. Die Angaben dort beziehen sich auf die Erhebungen in Münster.

¹¹ Einzig denkbare Möglichkeit wäre die Weitergabe eines unausgefüllten Fragebogens einer Zielperson an eine dritte Person, die bislang nicht an der Erhebung teilgenommen hat.

anhand der Adresskarte nicht wieder in der Adressdatei gefunden werden. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. So sind einige Fragebögen der postalischen Befragung ohne eine Adresskarte zurückgesendet worden, so dass in diesen Fällen weder das Incentive in Höhe von 20 Euro verschickt, noch ausgeschlossen werden konnte, dass diese Personen ein weiteres Fragebogenexemplar im Rahmen der Nachbefragung erhalten hatten und somit potentiell doppelt teilgenommen haben könnten. Des Weiteren ist es möglich, dass Befragte eine andere Adresse angegeben haben als die Ausgangsadresse der Adressdatei, weil die Personen zum Beispiel umgezogen sind. Dennoch kann die Übereinstimmung zwischen realisierten Interviews und Adressdatei nach Erhebungsform mit 96,9% als zufriedenstellend angesehen werden.

Tabelle 6.1: Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei

Erhebungsform	Teilstichprobe aus Adressdatei	teilgenommen	in Adressdatei gefunden	Differenz Adressdatei und teilgenommen
Postalisch	3.530	2.884	2.785	99
Face-to-Face	783	308	308	0
gesamt		3.192	3.093	99

Durch intensive Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Abschnitt 6.2) wurden bereits während der Dateneingabe und in zahlreichen Plausibilitätskontrollen nach der Eingabe aus verschiedenen Gründen Fragebögen nicht in die Datenanalyse aufgenommen. So wurden beispielsweise weitgehend leere oder offensichtlich nicht ernsthaft ausgefüllte Bögen im Datensatz als unplausibel gekennzeichnet. Dies war bei insgesamt 23 Bögen der Fall. Bei 80 Bögen stellten sich im Zuge erster Panelkontrollen eine doppelte Teilnahmen heraus, wobei hiervon bereits einer zu den als unplausibel gekennzeichneten Fragebögen gehörte. In Tabelle 6.2 sind die einzelnen Fallzahlen nach Erhebungsmethode und Aufbereitungsschritt dargestellt.

Tabelle 6.2: Entwicklung der bereinigten Fallzahlen 2011

Erhebungsform	Eingegeben	ohne unplausible Bögen	ohne doppelte Bögen	ohne unplausible + doppelte Bögen
Postalisch 1	2.544	2.527	2.534	2.518
Postalisch 2	340	337	297	294
Face-to-Face	308	305	381	278
gesamt	3.192	3.169	3.112	3.090

Nach Abschluss der Routine- und ersten Panelkontrollen können im Jahr 2009 von den 3.192 realisierten Interviews für die Datenauswertung 2009 insgesamt 3.090

Interviews verwertet werden. Dies sind vier Fälle mehr als im Vorjahr. Der Rücklauf der postalischen Befragung betrug hierbei innerhalb der postalischen Befragung 81,7% und in der Face-to-Face Befragung 39,3%. Hieraus ergibt sich in Bezug auf die Adressdatei für die realisierten Interviews ein Rücklauf von 88% und für die verwertbaren Interviews von 87,5%.

Die Bildung eines repräsentativen Querschnitts durch Gewichtung ist wie nicht mehr möglich, da keine Kenntnisse über die Zusammensetzung der Personen in der Adressdatei vorhanden sind.

6.2 Datenkontrolle und -bereinigung

Wie bereits erwähnt, wurden im Anschluss an die Datenerfassung zahlreiche uni- und bivariate Routinekontrollen durchgeführt, um Fragebögen von Personen zu identifizieren, die den Fragebogen offensichtlich nicht ernst genommen haben. Diese Plausibilitätsprüfungen basieren unter anderem auf inkonsistenten Altersangaben, überhöhten und/oder inkonsistenten Täter-, Opfer-, Zeit- und Geldangaben sowie weiteren Unstimmigkeiten und unwahrscheinlichen Regelmäßigkeiten im Antwortverhalten. Hinzu kommen Fragebögen, die beim Prozess der Datenerfassung aufgefallen sind und eine geringe Anzahl zufällig ausgewählter Fragebögen. Insgesamt wurden rund 9% der Fragebögen vollständig kontrolliert und mit den Informationen im Datensatz verglichen. Auf diese Weise konnte auf der einen Seite die Dateneingabe stichprobenartig kontrolliert werden und Eingabefehler korrigiert werden, auf der anderen Seite konnten im Fall von unplausiblen Angaben die Löschung einzelner Antworten vorgenommen oder ein Fragebogen komplett aus der Datenanalyse herausgenommen werden. Insgesamt wurden in diesem Schritt 23 Fragebögen als unplausibel gekennzeichnet.

Weitere 79 Fragebögen¹² stellten sich in diesem Jahr als Doppelungen heraus. Dies bedeutet, dass eine Person zwei Fragebögen ausgefüllt hatte. In diesen Fällen wurde der Fragebogen des zweiten Erhebungszeitpunktes (zweite Welle postalisch oder Face-to-Face) aus dem Datensatz gelöscht.

Bei 24 Fragebögen fehlte die Angabe zum Geschlecht des Befragten. Da diese Angabe für die anschließende Konstruktion des Paneldatensatzes von übergeordneter Bedeutung ist, wurden diese Fragebögen einer weiteren Kontrolle unterzogen. Anhand des jeweiligen Fragebogens wurde mit Hilfe anderer Angaben (Zusammensetzung Clique nach Geschlecht, Freizeitbeschäftigung/ Sport, Kleidung, Lieblingszeitschriften, Art des Medienkonsums) und eines Handschriftenabgleichs die fehlende Geschlechtsangabe ersetzt. Auf diese Weise konnte in allen Fällen nachträglich das Geschlecht ermittelt

¹² Genau genommen handelt es sich um 80 Fälle, von denen einer jedoch schon im ersten Schritt der Datenanalyse auffällig war und aus dem Datensatz herausgenommen wurde (vgl. auch Tabelle 6.2).

werden. Wo dies möglich ist, wird die nachträgliche Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt anhand der Panelkonstruktion erneut überprüft. Von den insgesamt erhobenen 3.192 Fällen bilden somit 3.090 Fälle die bereinigte, realisierte Stichprobe des Erhebungsjahres 2009.

6.3 Zusammensetzung der Stichprobe

In den Vorjahren wurde die Stichprobe hinsichtlich ihrer Zusammensetzung nach Schulform, Alter und Geschlecht beschrieben. Da die Schule jedoch eine immer geringere Rolle im Leben der Befragten spielt, soll die Darstellung in diesem Jahr auf die Beschreibung der Personen, die in einer Berufsausbildung sind, eine berufliche Tätigkeit ausüben oder studieren erweitert werden.

6.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Schulform, Familienstand und beruflichem Status

Auch wenn die Hauptbefragung im Jahr 2009 auf rein postalischem Weg stattgefunden hat, lassen sich einige Aussagen zu der Zusammensetzung der Stichprobe treffen. Wie aus Tabelle 6.3 hervorgeht, besuchen immer weniger Befragte eine allgemeinbildende Schule. 7,5% der Befragten besuchten im Erhebungsjahr ein Gymnasium oder eine Gesamtschule, 22,9% ein Berufskolleg und die Hälfte der Befragten gab an, keine Schule mehr zu besuchen.

Tabelle 6.3: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Schulform

Schulform	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		realisierte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
Gymnasium	96	3,4	5	1,8	101	3,3
Gesamtschule	112	4,0	9	3,2	121	3,9
Berufskolleg	609	21,7	63	22,7	672	21,7
andere Schulform	504	17,9	34	12,2	538	17,4
keine Schule	1.362	48,4	140	50,4	1.502	48,6
<i>keine Angabe</i>	129	4,6	27	9,7	156	5,0
gesamt	2.812	100	278	100	3.090	100

Dieser Tatsache bewusst, wurde der Fragebogen dem neuen Lebensabschnitt der Befragten angepasst und zusätzliche Fragen zur beruflichen Situation aufgenommen. 41,1% der Befragten absolvierten zu dem Befragungszeitpunkt eine Berufsausbildung.

Der Anteil an Personen in einer Berufsausbildung ist bei den postalischen Teilnehmern deutlich höher als bei den Personen aus der Face-to-Face-Befragung.

Tabelle 6.4: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Anteil Personen in Berufsausbildung

Berufsausbildung	postalisch		Face-to-Face		gesamt	
	N	%	N	%	N	%
ja	1.170	41,6	99	35,6	1.269	41,1
nein	1.579	56,2	170	61,2	1.749	56,6
keine Angabe	63	2,2	9	3,2	72	2,3
gesamt	2.812	100	278	100	3.090	100

Der Anteil an Personen, die angaben irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachzugehen unterscheidet sich nur unwesentlich von den Auszubildenden. Jedoch ist hier mit 48,6% ein höherer Anteil an Personen, die an der Face-to-Face Befragung teilnahmen auszumachen.

Tabelle 6.5: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Anteil Personen mit beruflicher Tätigkeit

berufl. Tätigkeit	postalisch		Face-to-Face		gesamt	
	N	%	N	%	N	%
ja	1.272	45,2	135	48,6	1.407	45,5
nein	1.512	53,8	138	49,6	1.650	53,4
keine Angabe	28	1,0	5	1,8	33	1,1
gesamt	2.812	100	278	100	3.090	100

Noch recht gering ist jedoch der Anteil an Studierenden in der Stichprobe. Lediglich 13,2% der Befragten gaben an, derzeit ein Studium zu absolvieren. Der Anteil ist erneut bei den postalischen Teilnehmern deutlich gegenüber den Face-to-Face Teilnehmern erhöht.

Tabelle 6.6: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Anteil Personen im Studium

Studium	postalisch		Face-to-Face		gesamt	
	N	%	N	%	N	%
ja	390	13,9	18	6,5	408	13,2
nein	2.408	85,6	259	93,2	2.667	86,3
keine Angabe	14	0,5	1	0,4	15	0,5
gesamt	2.812	100	278	100	3.090	100

6.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht

Wie aus Tabelle 6.7 hervorgeht, ist auch in dieser Erhebungswelle ein leicht erhöhter Anteil an weiblichen Probanden zu verzeichnen. Zudem wird jedoch deutlich, dass durch die Face-to-Face-Befragung im Anschluss an die postalische Datenerhebung ein explizit höherer Anteil an männlichen Befragten erreicht werden konnte. Diese Substichprobe setzt sich auch in diesem Jahr zu mehr als zwei Dritteln aus männlichen Befragten zusammen.

Tabelle 6.7: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Geschlecht

Geschlecht	postalisch		Face-to-Face		gesamt	
	N	%	N	%	N	%
weiblich	1.562	55,5	82	29,5	1.644	53,2
männlich	1.250	44,5	196	70,5	1.446	46,8
gesamt	2.812	100	278	100	3.090	100

6.3.3 Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter

Erwartungsgemäß weist die diesjährige Stichprobe ein Durchschnittsalter von rund 20 Jahre auf. Zwischen den Erhebungsformen existiert ein leichter Altersunterschied: Die persönlich befragten Personen sind im Durchschnitt mit 20,51 Jahren etwas älter als die postalisch erreichten Personen, bei denen das Durchschnittsalter bei 20,04 Jahren lag.

Tabelle 6.8: Altersstruktur der realisierten Stichprobe

Altersgruppe	postalisch		Face-to-Face		gesamt	
	N	%	N	%	N	%
16 Jahre	2	0,1	0	0,0	2	0,1
17 Jahre	4	0,1	0	0,0	4	0,1
18 Jahre	8	0,3	3	1,1	11	0,4
19 Jahre	630	22,4	15	47,1	645	20,9
20 Jahre	1.500	53,3	131	36,0	1631	52,8
21 Jahre	532	18,9	100	8,3	632	20,5
22 Jahre	106	3,8	23	1,8	129	4,2
23 Jahre	12	0,4	5	0,0	17	0,6
24 Jahre	1	0,0	0	0,0	1	0,0
25 Jahre	1	0,0	0	0,0	1	0,0
<i>unplausibel</i>	4	0,1	0	0,4	4	0,1
<i>keine Angabe</i>	12	0,4	1	0,0	13	0,4
gesamt	2.812	100	278	100	3.090	100
Mittelwert	20,04		20,51		20,09	

7 Möglichkeit der Wiederbefragung

Ebenso wie in den Vorjahren wird der Vergleich der achten mit den vorherigen Erhebungswellen auf individueller Ebene unter Gewährleistung der Anonymität durch das bereits etablierte Codesystem ermöglicht.

Mit Hilfe der persönlichen Codes ist es möglich, Fragebögen über die einzelnen Zeitpunkte auf individueller Ebene zuzuordnen. Hierfür wurden die Befragten zu allen Erhebungszeitpunkten gebeten, einen Schlüssel zu erstellen, der diese Zuordnung ermöglicht. Dies geschah auch in dieser Erhebung anhand von Fragen, die auf einer im Mantel des Fragebogens gedruckten Extraseite erhoben wurden. Detaillierte Angaben zur Anwendung und dem Zuordnungsverfahren können der Paneldokumentation von Pollich (2010) entnommen werden.

Die Fragen zur Erstellung der persönlichen Codes sind in Abbildung 7.1 dargestellt.

7 Möglichkeit der Wiederbefragung

Erstellung des persönlichen Codes

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

da wir Ihren Fragebogen dem des letzten Jahres ohne Ihren Namen zuordnen wollen, ist es wichtig, dass Sie sich an Ihren persönlichen Code vom letzten Jahr erinnern. Denn nur so können Ihre Fragebögen einander zugeordnet werden, ohne dass jemand herausfinden kann, wer diese Fragebögen ausgefüllt hat. Wichtig ist also, dass Sie denselben Code noch wissen. Aus diesem Grund haben wir die nachfolgenden Fragen formuliert, die Ihnen helfen sollen, sich an Ihre persönliche Kombination zu erinnern.

*Bitte kreuzen Sie bei jeder der sieben Fragen immer nur ein Feld an!
Wenn Sie eine der Fragen überhaupt nicht beantworten können, kreuzen Sie bitte kein Feld an!*

Hier nun die sieben Fragen zur Erstellung Ihres persönlichen Codes:

1	Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters (oder einer Person, die für Sie einen Vater am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/> Anton, <input type="checkbox"/> Bernd, <input type="checkbox"/> Hans-Peter usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
2	Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter (oder einer Person, die für Sie eine Mutter am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/> Anna, <input type="checkbox"/> Beate, <input type="checkbox"/> Hiltra, <input type="checkbox"/> Maria, usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
3	Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben Ihres Vornamens an (z. B. <input type="checkbox"/> Michael, <input type="checkbox"/> Thomas, <input type="checkbox"/> Ute usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
4	Bitte kreuzen Sie den Tag Ihres Geburtsdatums an (z. B. Geburtstag am 7. Januar = <input type="checkbox"/> 7, am 12. Mai = <input type="checkbox"/> 12, am 31. Oktober = <input type="checkbox"/> 31). <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31
5	Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer natürlichen Haarfarbe an. (z. B. braun <input type="checkbox"/> , Glätzl <input type="checkbox"/> , schwarz <input type="checkbox"/> , usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
6	Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer Augenfarbe an. (z. B. braun <input type="checkbox"/> , grün <input type="checkbox"/> , grau <input type="checkbox"/> , usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
7	Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihres Nachnamens an (Sollten Sie Ihren Namen gewechselt haben, nehmen Sie Ihren Geburtsnamen!) <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß

Haben Sie im letzten Jahr an der Befragung teilgenommen? ja nein

Abbildung 7.1: Codeblatt 2009

Literaturverzeichnis

- Bentrup, C. (2007). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 12). Münster, Bielefeld.
- Bentrup, C. (2008). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 15). Münster, Bielefeld.
- Bentrup, C. (2010). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 17). Münster, Bielefeld.
- Brondies, M. (2004). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 6). Münster, Trier.
- Hilfert, N. (2005). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 10). Münster, Trier.
- Kunadt, S. (2006). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 11). Münster, Bielefeld.
- Motzke, K. & Brondies, M. (2004). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 5). Münster, Trier.
- Pollich, D. (2010). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002–2007 (Sechs-Wellen-Panel)* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 16). Münster, Bielefeld.

